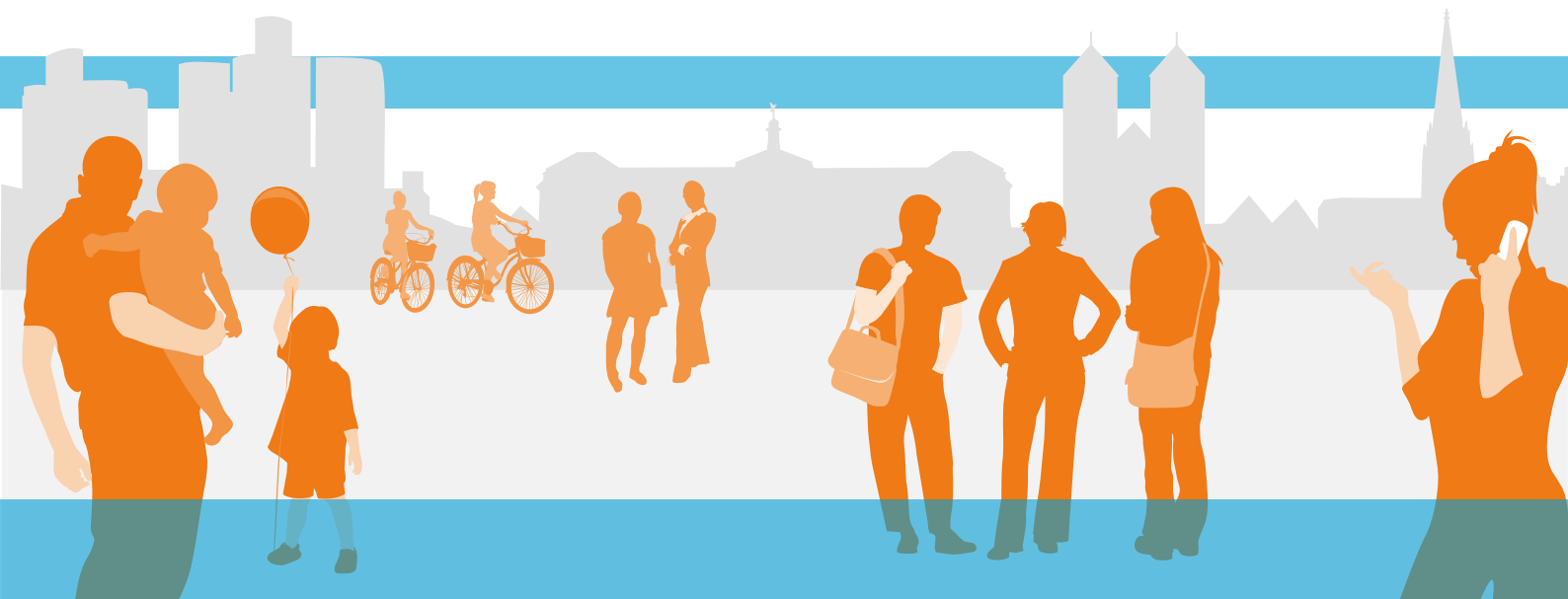


WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› wissen.leben.gender
Newsletter des Gleichstellungsbüros

Wintersemester 2015/2016



wissen.leben
WWU Münster



> Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Editorial | 02 |
| Gender | |
| > Erfolg der WWU im Professorinnenprogramm II | 02 |
| > Spotlight Genderforschung – Wir stellen vor: Frauen in der Abseitsfalle? (FiA) | 03 |
| > Interview: Prof.*in Dr. Annette Zimmer und Andrea Walter zum Projekt FiA | 04 |
| > Am 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen | 06 |
| Studieren | |
| > Promovierendenvertretung an der WWU startet mit Frauenteam | 08 |
| > Kurz notiert: #uni_SEX*: KostA-Kampagne gegen Sexismus an Hochschulen | 08 |
| > Neue studentische Gleichstellungsbeauftragte gewählt: Britta Ervens | 09 |
| > Wohlige Wärme und Musikgenuss für den guten Zweck (Madame Courage) | 10 |
| Arbeiten | |
| > Volltreffer!: Neue Kurse online – jetzt vormerken, jetzt anmelden | 11 |
| Impressum | 12 |

› Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit gleich mehreren Meldungen in eigener Sache starten wir in diesen Newsletter: Zwei Wahlen hatten wir vor Kurzem im Büro für Gleichstellung zu verzeichnen. Die Gleichstellungskommission der WWU hat Frau Prof.'in Dr. Maike Tietjens für eine weitere (dritte) Amtszeit von zwei Jahren ab Oktober als Gleichstellungsbeauftragte bestätigt. Zu Anfang September wurde die studentische Gleichstellungsbeauftragte, Britta Evrens, für die Amtszeit von einem Jahr als Nachfolgerin für Meike Lohkamp neu gewählt (S. 09). Zudem verstärkt Sophie Rydzik seit Juli 2015 als SHK das Team des Gleichstellungsbüros.

Erfreuliche Nachrichten sind auch im Zusammenhang mit dem Professorinnenprogramm II zu verzeichnen: Die WWU war bei allen drei Anträgen erfolgreich. Teile der durch die Förderung frei werdenden Mittel werden nun in zusätzliche Gleichstellungsmaßnahmen investiert (S. 02). In unserem Spotlight Genderforschung stellen wir Ihnen diesmal das Projekt „FiA – Frauen in der Abseitsfalle? Frauen im Top-Management und im operativen Bereich im Nonprofit-Sektor in Deutschland“ vor (S. 03 und 04). Wie Sie das Spendenprojekt Madame Courage durch den Besuch des Weihnachtsmarktes und/oder eines Klavierkonzertes unterstützen können, erfahren Sie auf Seite 10.

Zuletzt noch ein wichtiger terminlicher Hinweis: Am 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen – auch für die WWU ein guter Grund, Flagge gegen Gewalt zu zeigen (S. 06).

Falls Sie Anregungen für weitere Projekte oder Ideen im Bereich Gleichstellung haben, freuen wir uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche vorweihnachtliche Zeit und weiterhin ein gutes Wintersemester 2015/2016 – doch zunächst wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre unseres Newsletters.

Das Team des Gleichstellungsbüros

› Erfolg der WWU im Professorinnenprogramm II

Die WWU war bei drei Anträgen im Rahmen des Professorinnenprogramms erfolgreich und hat damit Fördergelder im Umfang von rund 1,2 Mio. Euro bis zum Ende der Laufzeit im Herbst 2019 eingeworben. Es handelt sich um eine sogenannte Vorgriffsprofessur (vorzeitige Wiederbesetzung, d. h. Doppelbesetzung für die Dauer der Laufzeit) sowie

um zwei Regelprofessuren. Besonderheit bei der Förderung der Regelprofessuren im Rahmen des Professorinnenprogramms: Die durch die Kofinanzierung des Bundes (BMBF) und des Landes (MIWF) freiwerdenden Mittel müssen für gleichstellungsfördernde Maßnahmen eingesetzt werden. Das Rektorat hatte sich dazu entschieden, die-

Geplante Gleichstellungsmaßnahmen (Professorinnenprogramm II):

- Einrichtung von Promotionsstipendien zur Steigerung des Anteils von Promovendinnen im MINT-Bereich
- Brückenmittel für Frauen in Mutterschutz/Elternzeit, die auf Drittmitteln beschäftigt sind, die eine Vertragsverlängerung aus diesen Gründen nicht vorsehen
- Backup-Kinderbetreuung vor allem während Tagungszeiten
- Angebotserweiterung an KiTa-Plätzen für Beschäftigte

sen Programmstrang der Regelprofessur in zwei Fällen zu wählen und ermöglicht damit die Finanzierung von zusätzlichen Gleichstellungsmaßnahmen (siehe Infokasten) im Umfang von rund 520.000 Euro.

Das Professorinnenprogramm besteht aus einem zweischrittigen Verfahren. In einem ersten Schritt wurde ein Genderkonzept eingereicht, welches die Grundlage für die Finanzierung der Professuren durch das BMBF und das Land darstellt. Die Universität Münster hat mit Erfolg an diesem Bewerbungsverfahren teilgenommen und ist damit eine von 169 Hochschulen, die erfolgreich

bewertet wurden. Insgesamt hatten 198 Hochschulen ein Genderkonzept eingereicht. In einem zweiten Schritt konnten die 169 erfolgreichen Hochschulen die Förderung für bis zu drei Stellen für weiblich besetzte Professuren als Anschubfinanzierung beantragen – dabei galt im Hinblick auf die durch den Bund begrenzt zur Verfügung gestellten Mittel das Windhundprinzip (die Bewilligung der Anträge erfolgte gemäß der Reihenfolge des Eingangs beim Projektträger).

.....

Mehr Informationen zum

Professorinnenprogramm finden Sie [› auf den Seiten des BMBF.](#)

› Spotlight Genderforschung – Wir stellen vor: Frauen in der Abseitsfalle? (FiA) Frauen im Top-Management und im operativen Bereich im Nonprofit-Sektor



Projekthalt: Das FiA-Projekt untersucht die Situation von Frauen im NPO-Sektor und geht der Frage nach, warum Frauen in Führungs- und Kontrollgremien im NPO-Bereich unterrepräsentiert sind.

Förderung: Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für 24 Monate gefördert (2015 – 2017).

Team: Die wissenschaftliche Leitung obliegt Prof.*in Dr. Annette Zimmer (WWU Münster – Institut für Politikwissenschaft) und Dr. sc. Eckhard Priller (Maecenata-Institut Berlin). Das Projektteam umfasst ferner zwei Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und eine Studentische Hilfskraft.

Projektziele: Das FiA-Projekt verfolgt im Einzelnen folgende Ziele: a) eine Bestandsaufnahme zur Beschäftigung von Männern und Frauen im NPO-Sektor (u. a. Analyse von Beschäftigungsformen, Position, Ausbildung, Entlohnung, familiärer Situation) auf Basis ausgewählter quantitativer Datensätze; b) die Identifizierung von Chancen und Herausforderungen für Frauen in Führungspositionen bzw. auf dem Weg zur Führungsposition; c) die Ermittlung des Geschlechterverhältnisses in Führungs- und Kontrollgremien ausgewählter NPOs und d) eine Beratung für Stakeholder: Auf Basis

der Projektergebnisse werden praxisorientierte Handlungsempfehlungen für Politik und NPOs entwickelt. Hierbei wird geprüft, inwiefern der NPO-Sektor von bereits implementierten Strategien und Programmen aus der Privatwirtschaft bzw. dem öffentlichen Dienst profitieren kann.

.....
 Weitergehende Informationen zum Projekt bietet die FiA-Homepage › www.uni-muenster.de/FiA. Hier werden erste Ergebnisse und Publikationen zum Projekt präsentiert und es wird über die Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen berichtet.

› Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen von Frauen im Fokus

Prof.'in Dr. Annette Zimmer und Andrea Walter über das Projekt FiA

Frauenquoten für Aufsichtsräte, Gleichstellungsquoten im neuen Hochschulgesetz NRW – mit Ihrem Forschungsprojekt treffen Sie den Nerv der Zeit. Warum ist die Untersuchung der Arbeitssituation bzw. Aufstiegschancen von Frauen in Nonprofit-Organisationen aus Ihrer Sicht relevant?

Annette Zimmer: Unser Projekt ist deshalb so relevant, weil der NPO-Sektor bislang noch kaum vorkommt im öffentlichen Diskurs: Der Appell nach mehr Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten der Wirtschaft ist von Politik und Medien mit Verve aufgenommen worden. Auch im öffentlichen Sektor – wozu die Wissenschaft als Teilbereich zählt – ist das Thema Frauen in Führung durchaus seit einiger Zeit präsent. Anders der NPO-Sektor: Die Situation von Frauen in Nonprofit-Organisationen und hier speziell in Führungspositionen scheint noch kaum als Thema in der breiten Öffentlichkeit angekommen zu sein. Mit 2,3 Mio. sozial-



Annette Zimmer



Andrea Walter

versicherungspflichtigen Erwerbstätigen ist der NPO-Sektor beschäftigungsmäßig in etwa mit dem Baugewerbe in Deutschland vergleichbar. Im Gegensatz zum Baugewerbe ist das Aufgabenprofil der Organisationen jedoch ungleich vielfältiger: Zum Nonprofit-Sektor zählen NGOs wie Greenpeace oder Transparency International, soziale Dienstleister wie die Caritas oder die Diakonie, große Lobbyorganisationen wie Dachverbände oder Gewerkschaften sowie klassische Vereine, z. B. im Sport oder der Kultur. Die Arbeitskraft im NPO-Sektor ist dabei stark weiblich geprägt: So liegt der Frauenanteil

unter den Beschäftigten in Nonprofit-Organisationen in Deutschland bei mehr als 75 Prozent. Tendenz steigend! Diese große Präsenz von Frauen findet sich jedoch nicht äquivalent in den Führungspositionen der Organisationen wieder. Hier setzen wir mit unserem Projekt an.

Was ist genau das Ziel Ihres Projekts?

Andrea Walter: Im Rahmen des Forschungsprojekts wollen wir in den nächsten zwei Jahren die Spezifik von Nonprofit-Organisationen in Deutschland in ihrer Rolle als Arbeitgeber für Frauen näher beleuchten. Gleichzeitig wollen wir unter Einbezug der Organisationsperspektive erklären, warum sich die starke Präsenz von Frauen im operativen Bereich nicht in entsprechender Weise auf der oberen Leitungs- und Führungsebene der Organisationen widerspiegelt.

Welche Schritte sind innerhalb des Forschungsprojektes geplant?

Andrea Walter: Da noch kaum belastbare Daten über das Verhältnis von Männern und Frauen in Führungs- und Kontrollgremien in Nonprofit-Organisationen vorliegen, starten wir im November eine Analyse der Geschlechterverhältnisse in den Führungs- und Kontrollgremien von etwa 500 Organisationen. Die Auswahl dieser Organisationen basiert auf einer Zufallsstichprobe aus der Organisationsstudie des WZB in Berlin von 2011/2012. Zudem bereiten wir aktuell das Sampling für unsere Interview-Studie vor. Wir wollen bis Mitte 2016 über 70 qualitative Interviews mit Frauen und Männern aus dem mittleren und dem Top-Management von Nonprofit-Organisationen durchführen sowie mit Personalverantwortlichen aus den jeweiligen Organisationen sprechen.

Annette Zimmer: Parallel zur qualitativen Untersuchung werden wir die sekundärstatische Analyse zur Erhebung der Arbeitsbedingungen von Frauen in Nonprofit-Organisationen durchführen, u. a. untersuchen wir die Beschäftigungsformen, Positionen, Ausbildungswege, Entlohnungsstrukturen und die jeweilige familiäre Situation von Männern und Frauen auf Basis ausgewählter quantitativer Datensätze, u. a. beziehen wir uns hier auf die Organisationsstudie des WZB Berlin und die DGB-Studie Gute Arbeit.

Für uns ist es wichtig, dass unsere Ergebnisse auch bei den Organisationen Anklang finden. Um frühzeitig unsere Befunde mit Organisationsvertretern zu diskutieren, möchten wir einen Projektbeirat institutionalisieren. An der Konzeption des Beirats arbeiten wir derzeit gemeinsam mit unserem Förderpartner, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Da haben Sie sich einiges vorgenommen: Wo können wir während der Projektlaufzeit mehr über Ihre Ergebnisse erfahren?

Andrea Walter: Wir planen nächstes Jahr an mindestens zwei wissenschaftlichen Konferenzen teilzunehmen, um Ergebnisse aus dem Projekt vorzustellen und zu diskutieren, u. a. auf der Tagung der Internationalen Gesellschaft für Dritte-Sektor-Forschung im Sommer 2016 in Stockholm. Seit wenigen Tagen ist zudem unsere FiA-Homepage online gegangen. Unter der Internetadresse › www.uni-muenster.de/FiA werden wir regelmäßig über Ergebnisse, eigene Publikationen und Projektaktivitäten berichten.

Annette Zimmer: Auch die Studierenden an unserem Institut sollen von dem Projekt profitieren. Schließlich sind Nonprofit-Orga-

nisationen für Absolventen der Politikwissenschaft ein beliebter Arbeitgeber. Deshalb planen wir, im nächsten Sommersemester einen Masterkurs anzubieten, der explizit das Thema Frauen in Nonprofit-Organisationen unter den Aspekten Motivation, Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen in den Mittelpunkt stellt.

Und abseits des Wissenschaftsbetriebs: Gibt es auch bereits Reaktionen aus den Nonprofit-Organisationen zu Ihrem Projekt?

Annette Zimmer: Anfang Oktober waren wir beim Herbsttreffen des Arbeitskreises Frauen und Stiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen eingeladen. Unser Vortrag dort ist direkt in eine lebhaft Diskussions über aktuelle Arbeitsbedingungen in Stiftungen gemündet und zwar eng verknüpft mit der Frage, welche Bedürfnisse Frauen an ihr Arbeitsumfeld haben und wie sich dieses mit ihrem individuellen Lebensstil vereinbaren lässt.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach der Notwendigkeit eines Kulturwandels in den Organisationen aufgeworfen worden. Es ging um die Frage, ob es nicht ein Überdenken traditioneller Handlungsmuster und -strukturen innerhalb der Organisationen bedarf, um dauerhaft Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen für Beschäftigte ändern zu können.

Andrea Walter: Im Sommer waren wir zudem zu Gast bei einer Tagung zum Thema Frauen in Führung in der freien Wohlfahrtspflege. Die Beiträge in Bielefeld haben deutlich gemacht, dass das Thema Frauen und Führung bei den Wohlfahrtsverbänden angekommen ist. Die Diakonie hat zum Beispiel ein Qualifizierungsprogramm für ihre weiblichen Führungskräfte evaluieren lassen. Der Deutsche Caritasverband hat jüngst in einer Studie für seine Organisation ermitteln lassen, welche Faktoren Frauen bei der Entscheidung zur Übernahme von Führungspositionen hemmen bzw. fördern. Für die Organisationen ist es dabei durchaus interessant, einen Eindruck davon zu bekommen, wie sich die Situation im NPO-Sektor insgesamt darstellt. So wollen wir mit unserem Projekt ja bewusst nicht in einzelnen Bereichen des NPO-Sektors verbleiben, vielmehr integrieren wir in unserem Sample unterschiedliche Organisationstypen und Tätigkeitsbereiche, um Merkmale zu identifizieren, die uns erlauben, Aussagen zur Situation von Frauen in Nonprofit-Organisationen in Deutschland über einzelne Teilbereiche des Sektors hinweg zu treffen.

.....
 Zur Webseite des Projektes FiA gelangen Sie › [hier](#).
 Die Webseite von Prof. 'in Dr. Annette Zimmer finden Sie › [hier](#).
 Die Webseite von Andrea Walter finden Sie › [hier](#).

› **Sehen Sie hin! Melden Sie Vorfälle!**

Am 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen

Vielleicht fragen Sie sich, was Gewalt eigentlich mit Hochschulen zu tun hat. Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, welches

auch an den Toren der Hochschulen nicht Halt macht. Im Rahmen des EU-Projekts „Gender-based violence, stalking, and fear

of crime“ wurden für den Länderbericht Deutschland 12.700 Studentinnen an 16 deutschen Hochschulen zwischen 2009 bis 2011 zu ihren Erfahrungen mit sexueller Belästigung und Gewalt befragt:

- › Mehr als die Hälfte der Studentinnen (54,7 %) gab an, dass sie sexuelle Belästigung in der Zeit ihres Studiums erlebt hatten. In etwa jedem dritten Fall kam die übergriffige Person aus dem Umfeld der Hochschule.
- › Mehr als jede fünfte der befragten Studentinnen (22,8 %) gab an, eine Stalkingsituation in der Zeit des Studiums erlebt zu haben (in etwa jedem dritten Fall davon aus dem Umfeld der Hochschule).
- › Sexueller Gewalt war laut der Studie in etwa jede dreißigste der befragten Studentinnen (3,3 %) in der Zeit ihres Studiums ausgesetzt. In fast jedem vierten Fall hiervon kam die übergriffige Person aus dem Umfeld der Hochschule.

Im August dieses Jahres hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes nun eine Expertise zu sexueller Belästigung im Hochschulkontext herausgegeben. Das Papier stellt die Rechtslage dar, gibt Einblicke in die Praxis der Hochschulen im Umgang mit der Thematik sexueller Belästigung und Gewalt und schlägt Maßnahmen für den wirksamen Schutz von Studierenden vor sexueller Belästigung an Hochschulen vor. Dazu gehören die Prävention (z. B. Sensibilisierung oder infrastrukturelle Maßnahmen), ein klares Verfahren und Sanktionsmöglichkeiten (beides z. B. durch einen Leitfaden geregelt).

Die WWU hat bereits im Sommer 2013 eine Vereinbarung zum partnerschaftlichen Verhalten verabschiedet, die zum Ziel hat, sexuelle Belästigung, Mobbing, Stalking

und Diskriminierung zu unterbinden. In der Vereinbarung finden Sie Definitionen der Begriffe, Rechte der Beschäftigten und Studierenden, Verantwortung von Vorgesetzten und Lehrenden,

die Aufgaben der verantwortlichen Stellen sowie mögliche (Sanktions-)Maßnahmen.

Nicht nur am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen gilt: Die WWU lehnt Fehlverhalten wie sexuelle Belästigung, Mobbing, Stalking und Diskriminierung ab und betrachtet ein Verhalten dieser Art als Beeinträchtigung der Persönlichkeitsrechte. Sehen Sie hin! Melden Sie Vorfälle! Wir beraten Sie gerne: 0251/83-29708 oder über www.uni-muenster.de/Gleichstellung.

.....
Die Vereinbarung zum partnerschaftlichen Verhalten finden Sie [hier](#).

Das Plakat der WWU können Sie [hier](#) herunterladen.

Die Expertise der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zu sexueller Belästigung im Hochschulkontext finden Sie [hier](#).

Den Länderbericht Deutschland der Studie „Gender-Bades Violence, Stalking and Fear of Crime“ können Sie [hier](#) herunterladen.



› Promovierendenvertretung an der WWU startet mit Frauenteam



Vertreterinnen der WWU-Promovierenden (v.l.n.r.): Stefanie John, Judith Donner und Christina Rentzsch

Im Juni dieses Jahres hat sich die erste Vertretung aller Promovierenden an der WWU gegründet. Im Rahmen ihrer Vollversammlung wurden Stefanie John (Promovierende der Anglistik), Judith Donner (Promovierende der Physik) und Christina Rentzsch (Promovierende der Politikwissenschaft) für die Dauer eines Jahres gewählt. Die Vertretung der Promovierenden ist als autonomes Referat an den AStA angeschlossen.



Das Studierendenparlament hatte Anfang des Jahres beschlossen, eine Vertretung für Promotionsstudierende einzurichten. Dies geht auf die Initiative von Promovierenden zurück und wurde vom AStA und seitens der Universität

vom Graduate Center unterstützt. Daraufhin fand die erste Vollversammlung der Promovierenden an der Universität Münster statt. Auf dieser Vollversammlung wurden beispielsweise die Themen „Finanzierung der Promotion“ oder „Arbeitsverhältnisse von Promovierenden“ diskutiert.

Als erste Amtshandlung hat die Promovierendenvertretung eine monatliche Sprechstunde eingerichtet, in der sich Promovierende persönlich mit ihrem Anliegen an die drei Vertreterinnen wenden können. Darüber hinaus sind alle an der Mitarbeit Interessierten herzlich willkommen.

.....
Die Vertretung erreichen Sie unter:

› promovierendenvertretung@uni-muenster.de

oder über die Facebookseite:

› [Promovierendenvertretung WWU Münster](#).

› Kurz notiert: #uni_SEX*: KostA-Kampagne gegen Sexismus an Hochschulen

Der bundesweite Zusammenschluss von studentischen Beraterinnen der Gleichstellungsbeauftragten (KostA) hat im letzten Jahr

die Kampagne #uni_SEX* gestartet. Ziel der Kampagne ist es, eine Sensibilisierung für das Thema Alltagssexismus an Hochschulen zu

schaffen (siehe S. 06) . Aus den anonymen Erfahrungsberichten soll mit Hilfe von interdisziplinär ausgerichteten Expert_innen eine Broschüre erstellt werden, die auch Methoden und Lösungswege aufzeigt, um auf Alltagssexismus zu reagieren und Vorurteile zu entkräften. In diesem Zusammenhang weist die Kampagne darauf hin, dass die Verantwortung für Sexismus und sexuelle Übergriffe nicht bei

den Betroffenen und ihrem Umgang damit liegt. Dennoch sollen gemeinsame Strategien entwickelt werden, um einen Umgang insbesondere mit verbalem Sexismus zu finden.

.....
 Zur Webseite der #uni-SEX*-Kampagne mit weiteren Informationen gelangen Sie › [hier](#).
 Möchten Sie sich beteiligen? Dann klicken Sie › [hier](#).
 Mehr Informationen über die KostA erhalten Sie › [hier](#).

› Neue studentische Gleichstellungsbeauftragte gewählt: Britta Ervens

Liebe Leserinnen und Leser,
 ich heiße Britta Ervens und arbeite seit dem 1. September als studentische Hilfskraft im Gleichstellungsbüro. Als studentische Gleichstellungsbeauftragte unterstütze ich die zentrale Gleichstellungsbeauftragte in ihrer Arbeit und kümmere mich insbesondere um die Angelegenheiten der Studierenden. An der WWU studiere ich Lehramt im Master mit den Unterrichtsfächern Spanisch und Germanistik.

Im Rahmen meines Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums setze ich mich immer wieder mit dem Thema Chancengleichheit auseinander. Dabei interessieren mich besonders die Ungleichheitsdimensionen Geschlecht und Herkunft. Dass Frauen immer noch auf Grund ihres Geschlechts an der Universität benachteiligt werden, zeigt zum Beispiel das prozentuale Verhältnis von Studentinnen zu Professorinnen. Mehr Frauen als Männer beginnen ein Studium, allerdings sind die Professuren vorwiegend männlich besetzt. Familie und Kinder sind leider immer noch oft ein belastender Faktor im Studium und bei der beruflichen Karriere. Besonders Alleinerziehende sind benach-



Seit dem 1. September 2015 studentische Gleichstellungsbeauftragte: Britta Ervens

teiligt, da sie ganz allein Kind, Studium und Finanzierung organisieren müssen. Um diesen Nachteil auszugleichen und allen Studierenden gleiche Chancen zu ermöglichen, unterstützt die WWU Studierende mit Kind mit verschiedenen Angeboten.

Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in der Beratung Studierender mit Kind. In persönlichen Beratungsgesprächen, per E-Mail oder am Telefon gebe ich Informationen zu Finanzierung, Kinderbetreuung oder Sonderregelungen für Studierende mit Kind. Netzwerkarbeit ist mir besonders wichtig um einen Austausch zwischen den einzelnen Akteurinnen und Akteuren zu schaffen, und so das Unterstützungsangebot zu verbessern. Bei einem Netzwerktreffen verschiedener

Universitäten habe ich mich eingehender mit dem Thema „Flexibilität in der Studienorganisation“ beschäftigt. Mehrmals im Semester organisiere ich zusammen mit der Sozialberatung für Studierende das Studi-Kidz-Café. Hier haben studierende Eltern bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Gerne

möchte ich in Zukunft die Zusammenarbeit mit anderen studentischen Vertreterinnen und Vertretern weiter stärken um gemeinsam Projekte zum Thema Gleichstellung realisieren zu können.

.....
Eine Übersicht zu den Angeboten für Studierende (mit Kind) finden Sie [hier](#).

› Wohlige Wärme und Musikgenuss für den guten Zweck

Weihnachtsmarktstand und Benefizkonzert zugunsten von Madame Courage

Der Lions Club Münster Landois unterstützt „Madame Courage“, das Förderprojekt für alleinerziehende Studierende, in Kürze mit gleich zwei Projekten zur Sammlung von Spenden: Heißgetränke und klassische Musik für den guten Zweck. So können Sie sich beteiligen:

1. Halten Sie auf dem Weihnachtsmarkt am Spiekerhof 36/37 Ausschau nach dem Stand mit dem Lions Club-Logo (nahe der kleinen Aa-Brücke). Ab dem 28. November können Sie dort an jedem Adventssamstag von 10.00 bis 20.00 Uhr sowie am Sonntag, den 13. Dezember von 13.00 bis 19.00 Uhr Glühwein und andere Heißgetränke sowie handdekorierte Weihnachtsmänner aus Lebkuchen und Waffeln erwerben. Der Reinerlös aus dem Verkauf wird vollständig an das Projekt Madame Courage gespendet.

2. Merken Sie sich den 6. März 2016 vor. An dem Sonntag findet um 16.30 Uhr ein Benefizkonzert im Zwei-Löwen-Klub am Kanonengraben statt. Das Programm mit Konzertpianist Wilhelm Rodenberg umfasst Stücke von Haydn, Gregoretti, Brahms und Schubert. Der Eintritt beträgt 22,50 Euro und

wird vollständig an das Förderprojekt Madame Courage abgeführt. Karten sind beim WN Ticketshop am Prinzipalmarkt erhältlich.

„Madame Courage“ unterstützt alleinerziehende Studierende ohne finanzielle Ressourcen während ihrer Examenzeit für maximal zwei Semester. „Das Förderprojekt verbindet das Thema Bildung und Nachhaltigkeit einer Hilfe, weil den Geförderten einschließlich deren Kindern mit dem erreichten Hochschulabschluss sowohl persönliche als auch wirtschaftliche Entwicklungschancen ermöglicht werden.“ erläutert Dr. Urban Steffen, Präsident des Lions Club Münster Landois.

Träger des Projekts „Madame Courage“ ist der Sozialdienst katholischer Frauen Münster (SkF). Als Kooperationspartner sind der Verband alleinerziehender Mütter und Väter/Ortsverband Münster (VAMV) und die Gleichstellungsbeauftragte beteiligt.

.....
*Mehr Informationen zum Spendenprojekt „Madame Courage“ erhalten Sie [hier](#).
 Die Webseite des Lions Club Landois finden Sie [hier](#).*

› Volltreffer!: Neue Kurse online – jetzt vormerken, jetzt anmelden

Im Sommer 2016 startet zum zweiten Mal der Kurs „Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen“. Der Kurs, der voraussichtlich am 2. Juni 2016 startet, soll zeigen, wie Frauen sich bei Grenzüberschreitungen im Alltag bis hin zu körperlichen Übergriffen zur Wehr setzen können. Dabei gilt: Selbstverteidigung beginnt im Kopf, nicht in den Fäusten oder Füßen. Vermittelt werden soll daher die gesamte Bandbreite von gewaltfreier Selbstverteidigung bis zur körperlichen Gegenwehr, wenn sie notwendig ist.

Im nächsten Herbst werden in der Reihe Volltreffer! wieder zwei Kurse rund um das

Thema Altersvorsorge angeboten. Für den 25. Oktober 2016 ist der Kurs „Die gesetzliche Rente: was kann Frau erwarten?“ terminiert. Am 8. November 2016 geht es um die Frage „Zusätzliche Altersvorsorge: Was kann Frau tun?“

Alle genannten Kurse sind im Weiterbildungsangebot der WWU zu finden und die Anmeldung ist ab sofort möglich. Weitere Seminare für das nächste Jahr folgen.

.....
Zur Webseite von Volltreffer! mit weiteren Informationen und zur Anmeldung gelangen Sie › [hier](#).

› Impressum

Herausgeberin:

Büro für Gleichstellung
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Georgskommende 26
48143 Münster

Telefon: (0251) 83-29708

Telefax: (0251) 83-29700

E-Mail: › gleichstellungsbeauftragte@uni-muenster.de

Web: › www.uni-muenster.de/Gleichstellung/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Prof.‘in Dr. Maike Tietjens,
Gleichstellungsbeauftragte der WWU

Redaktion:

Janine Tratzki M.A.

Mail: › j.tratzki@uni-muenster.de

Fotos:

Titelgrafik: goldmarie design

Fotos: Janine Tratzki (09), privat (04, 08)

Satz und Layout:

[blij/satz], Tim Mäkelburg

E-Mail: › tim@blijsatz.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.